

**Erfassung der Biotoptypen, der
geschützten Pflanzen, der Fledermäuse
und der Avifauna im Bereich des
Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes
Nr. 29 „Einzelhandel östlich
Dörnbergstraße“
Stadt Celle**

Auftraggeber: Instara

Auftragnehmer: Dipl. Biol. Dr. Dieter von Bargaen - Faunistische und Floristische Erfassung
- Ökologische Fachgutachten
- Umweltbaubegleitung

Drakenburger Str. 41
28207 Bremen
Tel.: 0421 70903507 / 0176 45642408
e-mail: vbargaen@uni-bremen.de

Bearbeitung: Dipl. Biol. Dr. Dieter von Bargaen
Fritz Ibold

Bremen, November 2020

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass und Aufgabenstellung	3
2.	Beschreibung des Gebietes	3
3.	Methoden	3
4.	Ergebnisse	4
4.1	Biototypen	4
4.2	Geschützte und gefährdete Pflanzenarten	6
4.3	Fledermäuse	6
4.4	Avifauna	12
4.5	Weitere geschützte Artengruppen	14
5.	Zusammenfassung	14
6.	Literatur	14

1. Anlass und Aufgabenstellung

Anfang Mai 2020 wurde das Büro Dipl. Biol. Dr. Dieter von Barga - Faunistische und Floristische Erfassung, Ökologische Fachgutachten, Umweltbaubegleitung durch die Firma Instara beauftragt, eine Erfassung der Biotoptypen und geschützten Pflanzen, der Fledermäuse und der Avifauna im Bereich des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 29 „Einzelhandel östlich Dörnbergstraße“, Stadt Celle, durchzuführen.

Die Erfassungen sollten bei mehreren zeitlich angepassten Begehungen des Gebietes durchgeführt werden.

2. Beschreibung des Gebietes

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Nord-Osten von Celle. Es wird durch die Dörnbergstraße und den Wachtelweg begrenzt und befindet sich auf einer Fläche, die aktuell landwirtschaftlich als Grünland genutzt wird. Es schließt im Süden und Westen an die vorhandene Bebauung an. Das Untersuchungsgebiet umfasst einen Teil des zum Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Institut für Tierschutz und Tierhaltung gehörenden Grundstücks. Randliche Bereiche weisen Gehölzbestände auf, der überwiegende Teil wird landwirtschaftlich genutzt.

3. Methoden

Die Erfassung der Biotoptypen erfolgte während der Vegetationsperiode 2020 an zwei Terminen im Mai und September, so dass neben dem Frühsommer- auch ein Frühherbst-Aspekt berücksichtigt werden konnte.

Die Einstufung der Biotoptypen erfolgt nach Drachenfels (2020). In ihrem Bestand gefährdete Arten wurden nach Garve (2004) erfasst.

Die Erfassung der Fledermäuse erfolgte mit Hilfe von Ultraschall-Detektoren (Batbox (Zeitdehnung), Batlogger M (Echtzeit)) an fünf Terminen (11.05.2020; 17.06.2020; 13.07.2020; 10.08.2020; 14.9.2020) jeweils im Rahmen einer Begehung des Gebietes. Zusätzlich wurden an allen Terminen Horchboxen (Batomania, Modell HB2 und HB3, beide Modelle Echtzeit) an unterschiedlichen Strukturen im

Untersuchungsgebiet aufgestellt, um eine Nutzung der untersuchten Bäume und Gebäude als Lebensstätte von Fledermäusen zu überprüfen.

Die Auswertung der aufgezeichneten Rufe der Detektoren ebenso wie die der Horchboxen erfolgte händisch. Verwendete Auswertungsprogramme waren „Sonobat 2.97“ sowie das von der Firma Batomania bereitgestellte Auswertungs-Programm der Horchboxen. Die Zuordnung der Rufe zu den Arten folgte den Angaben bei Hammer et al. (2009), Skiba (2009) und Dietz & Kiefer (2020), für die Identifikation von Sozialrufen wurden zusätzlich Pfalzer (2002) und Middleton et al. (2014) herangezogen.

Die Untersuchung der Bäume auf erkennbare Höhlen, Großhorste sowie der Gebäude auf Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse erfolgte am 11.05.2020.

Die Erfassung der Avifauna wurde im Verlauf der Brutperiode 2020 durchgeführt. Sie erfolgte an vier Terminen (11.05.2020; 22.05.2020; 02.06.2020; 17.06.2020) jeweils im Rahmen einer mehrstündigen Begehung des Gebietes.

Die Erfassung erfolgte an allen Terminen im Wesentlichen durch ein Abhören der Reviergesänge der Männchen, zusätzlich wurden Sichtbeobachtungen durchgeführt.

4. Ergebnisse

4.1 Biototypen

Im Untersuchungsgebiet sind entlang der Ränder oder in ihrer Nähe unterschiedlich ausgeprägte Hecken, Gebüsche und Gehölzbestände vorhanden. Innerhalb des Gebietes befindet sich eine als Grünland genutzte Fläche sowie Obstgehölze.

Im Folgenden werden die verschiedenen im Gebiet vorhandenen Biototypen mit ihren kennzeichnenden Pflanzenarten und Angaben zur Ausprägung, soweit diese von einer mittleren Ausprägung abweicht, beschrieben.

Siedlungsgehölze aus überwiegend nicht heimischen Baumarten (HSN)

Entlang der Dörnbergstraße befindet sich ein Siedlungsgehölz aus überwiegend nicht einheimischen Gehölzarten. Ein vergleichbares Gehölz stockt auch in zwei Bereichen knapp außerhalb der Plangebietes, zum einen parallel zur nordöstlichen

Grenze des Plangebietes sowie westlich angrenzend an einen Lagerschuppen. Beide linearen Bestände haben sich aus einer Zierhecke mit eingegliederten Bäumen entwickelt.

Die Anlage dieser Gehölzbestände liegt offensichtlich mehrere Jahrzehnte zurück. Seither hat sich die Zusammensetzung der Bestände durch eine Naturverjüngung aus angeflogenen Samen verändert, einheimische, standortgerechte Gehölze haben sich etabliert, ohne bisher dominant zu sein.

Einheimische, in die Bestände eingewanderte Arten sind unter anderem Zitterpappel (*Populus tremulus*), Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Haselnuss (*Corylus avellana*) und verschiedene Weiden (*Salix* diff sp.).

Die linearen Bestände dieses Biotoptyps sind in ihrer Ausbildung und ökologischen Bedeutung für Fledermäuse (s.u.) und die Avifauna (s.u.) einer Strauch-Baumhecke (HFM) vergleichbar.

Einzelbaum (HB)

Knapp außerhalb des Plangebietes stockt eine einzelne Stieleiche (*Quercus robur*).

Sonstiges mesophiles Grünland (GMS) (§)

Nördlich an das Plangebiet angrenzend sowie in einem schmalen Bereich innerhalb der Plangebietes wächst ein artenreicheres Grünland, in dem verschiedene allgemeine Kennarten des mesophilen Grünlandes mit hoher Artenzahl vorkommen. Es handelt sich um Schmalblättrigen Wegerich (*Plantago lanceolata*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Braunelle (*Prunella vulgaris*) und Rotklee (*Trifolium pratense*). In geringer Zahl kommen auch Gemeines Straußgras (*Agrostis communis*) und Rotschwingel (*Festuca rubra*), beides Kennarten trockener Flächen, vor. Die Bestände dieser Arten reichen jedoch nicht aus, um eine veränderte Zuordnung dieser Bereiche zu begründen.

Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden (GET) / Obstgarten (PHO)

Dieser Biotoptyp dominiert das Plangebiet. Es handelt sich um eine als Grünland genutzte Fläche. Neben den aus einer Einsaat stammenden Grasarten wie Lolch (*Lolium temulentum* und *perenne*), Wiesenschwingel (*Festuca pratensis*) und Gemeinem Rispengras (*Poa trivialis*) finden sich Kennarten des mesophilen Grünlandes wie Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Schafgarbe (*Achillea millefolium*) mit sehr hoher Individuenzahl. Weitere Kennarten wie das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) und der Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*) finden sich in geringer Individuenzahl im Grenzbereich zum nahegelegenen mesophilen Grünland (s.o.).

Die Bestände sind insgesamt sehr artenarm und weisen keine Anzeichen einer starken Dünger-Zufuhr auf.

Verteilt auf der Fläche wachsen insgesamt acht alte Apfel- und Birnbäume.

Zierhecke (BZH)

Es handelt sich um eine angelegte Hecke aus gärtnerisch kultivierten Büschen.

4.2 Geschützte und gefährdete Pflanzenarten

Im Untersuchungsgebiet wurden keine Vorkommen von Pflanzenarten gefunden, die nach § 44 BNatSchG besonders oder streng geschützt sind.

4.3 Fledermäuse

Die Untersuchung auf mögliche Habitat-Bäume ergab Hinweise auf Höhlungen, die von Fledermäusen als Wochenstuben bzw. Übertagungsquartiere genutzt werden können, in mehreren Obstbäumen innerhalb des Untersuchungsgebietes sowie in zwei Bäumen, die nordöstlich knapp außerhalb des Plangebietes wachsen. In den Bäumen entlang der Dörnbergstraße sowie den nordwestlich des Plangebietes vorhandenen Einzelbäumen konnten keine Höhlungen gefunden werden.

In dem nordwestlich in der direkten Nähe zum Plangebiet vorhandenen Lagerschuppen wurden mehrere Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse gefunden. Daher wurde dies Gebäude bei den Erfassungen besonders beachtet und im Inneren auf Hinweise auf Wochenstuben und/oder Schlafstätten untersucht.

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt neun verschiedene Fledermausarten erfasst. Von diesen neun Arten wurden die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) und eine Art der Langohr-Fledermaus-Gruppe (*Plecotus cf. auritus*) an allen Terminen festgestellt. Dabei stellte die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) zwischen 60 und 75%, die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) zwischen 10 und 25% und sowie die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) jeweils ca. 10% der erfassten Individuen. Der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) und die Art der Langohr-Fledermaus-Gruppe (*Plecotus cf. auritus*) wurden regelmäßig mit mehreren Individuen festgestellt. Die Art der Bartfledermaus-Gruppe (*Myotis cf. mystacinus*), die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) sowie die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) wurden an einem oder mehreren Terminen jeweils mit einzelnen oder wenigen Rufsequenzen erfasst.

Tab. 1: Im Untersuchungsgebiet erfasste Fledermausarten

Art	RL-Status Nds. BRD		FFH- Anhang	Verhalten	Lebens- stätte	Häufigkeit
<i>Eptesicus serotinus</i> Breitflügelfledermaus	2	V	IV	Jagd	/	häufig
<i>Myotis cf. mystacinus</i> Kleine Bartfledermaus	2	3	IV	Jagd	/	sehr selten
<i>Myotis nattereri</i> Fransenfledermaus	2	3	IV	Jagd	/	sehr selten
<i>Nyctalus leisleri</i> Kleiner Abendsegler	1	G	IV	Jagd	/	selten, regelmäßig
<i>Nyctalus noctula</i> Großer Abendsegler	2	3	IV	Überflug	/	sehr selten
<i>Pipistrellus nathusii</i> Rauhautfledermaus	2	G	IV	Jagd, Balz	/	häufig
<i>Pipistrellus pipistrellus</i> Zwergfledermaus	3	D	IV	Jagd, Balz	Balzrevier	sehr häufig
<i>Pipistrellus pygmaeus</i> Mückenfledermaus	N	D	IV	Jagd	/	selten
<i>Plecotus cf. auritus</i> Braunes Langohr	2	V	IV	Jagd	/	selten, regelmäßig

Mit Ausnahme der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*) sind alle regelmäßig erfassten Arten siedlungsaffin, d.h. die Schlafplätze und Wochenstuben befinden sich bevorzugt freihängend im Dachstuhl (*Plecotus cf. auritus*), in Spaltenverstecken innerhalb von Gebäuden (*Eptesicus serotinus*, *Pipistrellus pipistrellus*, *Plecotus cf. auritus*) oder unter Fassadenverkleidungen oder Dachüberhängen (*Eptesicus serotinus*, *Pipistrellus pipistrellus*). Die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) sind typische Wald-Fledermausarten, die ihre Schlafplätze und Wochenstuben bevorzugt in Laubwäldern suchen, im Fall der Rauhautfledermaus sind häufig Stillgewässern im Bestand. Schlafplätze in Gebäuden werden sehr selten (*Pipistrellus nathusii*) oder so gut wie nie (*Nyctalus leisleri*) genutzt.

Alle erfassten Arten nutzten das Untersuchungsgebiet als Jagdhabitat. Die überwiegend aus mehreren unterschiedlichen Gehölzen gebildeten linearen Gehölzstrukturen entlang der Ränder des Plangebietes sowie in der unmittelbaren Nähe bieten einer Vielfalt potentieller Beuteinsekten Lebensraum. Diese Vielfalt an

Beuteinsekten führt zu einer häufigen Nutzung des Gebietes als Jagdhabitat durch verschiedene, an unterschiedliche Beuteinsekten angepasste Fledermausarten.

Die innerhalb des Plangebietes frei stehenden Obstbäume wurden im Vergleich zu den linearen Gehölzstrukturen deutlich seltener von den Fledermäusen nach Beutetieren abgesucht.

Tab. 2: Durch Horchboxen erfasste Anzahl der Rufsequenzen/Arten/balzenden Arten an den unterschiedlichen Standorten

	11.5.	17.6.	13.7.	10.8.	14.9.
Obstwiese, süd-west, Hecke	25 / 3 / 0				110 / 6 / 0
Obstwiese, nord-ost	20 / 3 / 0	70 / 4 / 0			
Hecke, nord-ost		420 / 9 / 0	520 / 9 / 1	450 / 9 / 2	230 / 8 / 1
Hecke, Dörnbergstraße			220 / 7 / 0	250 / 8 / 0	120 / 7 / 1
Eiche an Lagerfläche				185 / 5 / 0	
Schuppen		150 / 4 / 0			

Die festgestellte Häufigkeit der Jagdflüge entlang der linearen Gehölz-Strukturen im Plangebiet wurde als hoch (100-250 Seq./Nacht) bis sehr hoch (> 250 Seq./Nacht) eingestuft. Auf der Obstwiese sowie im Bereich der entlang des Wachtelweges vorhandenen Zierhecke wurde eine deutlich geringere Fledermaus-Aktivität festgestellt. In den einzelnen Nächten wurden hier zwischen 20 und 70 Rufsequenzen erfasst (Ausnahme: 14.09., 110 Seq.).

Die Ergebnisse der Horchboxen-Standorte unterhalb eines potentiellen Einflugloches für Fledermäuse in den Schuppen sowie am Einzelbaum an der Lagerfläche nördlich direkt außerhalb des Plangebietes dienten zur Feststellung von Schlafstätten bzw. Balzhabitaten, für die Beschreibung der Ergebnisse siehe das entsprechende Kapitel.

Auffällig ist die unterschiedliche Nutzungsintensität der beiden entlang der Dörnbergstraße sowie nord-östlich direkt außerhalb des Plangebietes vorhandenen Baum-Strauch-Hecken. Die Ausbildung der beiden Gehölzstrukturen ist sowohl in Bezug auf die Artenvielfalt als auch auf Alter und Größe der Gehölze vergleichbar

(s.o.). Die im Vergleich nur ca. halb so hohe Nutzungs-Intensität der Baum-Strauch-Hecke entlang der Dörnbergstraße lässt sich daher nur durch äußere Einflussfaktoren erklären. Hier ist in erster Linie der Einfluss der Beleuchtung sowohl der Straße als auch der direkt angrenzenden Wohn-Bebauung zu nennen. Obwohl die im Plangebiet festgestellten Fledermaus-Arten ihre Beutetiere mit Hilfe von Ultraschall-Lauten finden, stört sie eine Beleuchtung ihrer Jagdhabitats. Sie nutzen bevorzugt unbeleuchtete Bereiche. Auch die kurzzeitige Beleuchtung durch vorbeifahrende Autos kann sich hier zusätzlich störend auswirken.

Schlafstätten, Wochenstuben, Balzreviere

Im Untersuchungsgebiet befinden sich einige Bäume, die auf Grund ihres Alters natürliche Höhlungen besitzen sowie, direkt an das Plangebiet angrenzend, ein Gebäude, das ebenfalls von Fledermäusen als Wochenstube oder Schlafquartier genutzt werden könnte.

Diese Höhlungen sowie das Gebäude wurden bei den Erfassungen besonders berücksichtigt, d.h. es wurde gezielt nach Ausflügen in der Abenddämmerung sowie nach schwärmenden Individuen in den frühen Morgenstunden gesucht. Unterhalb eines potentiellen Einflugloches in den Schuppen wurde in der Nacht vom 17./18.6. eine Horchbox plaziert, um mögliche Fledermaus-Aktivitäten während der gesamten Nacht zu erfassen. Zusätzlich wurde das Gebäude am 13.7. auf schlafende Tiere, Kot oder andere Hinterlassenschaften von Fledermäusen untersucht.

Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass im Untersuchungsgebiet kein Hinweis auf Schlafstätten, Wochenstuben oder Winterquartiere von Fledermäusen gefunden werden konnte.

Es ergaben sich jedoch Hinweise auf Schlafstätten und/oder Wochenstuben in der Nähe des Untersuchungsgebietes. Die Einflüge von Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*) sowie Breitflügelfledermäusen (*Eptesicus serotinus*) in das Untersuchungsgebiet erfolgten an allen Erfassungsterminen sehr kurz nach Einbruch der Dämmerung, zudem erfolgten die Einflüge regelmäßig aus nördlicher Richtung (beide Arten) sowie aus Süd-Westen (Zwergfledermaus).

Ab Mitte/Ende Juli bis weit in den Oktober hinein, nach dem Ende der Laktationsperiode der Weibchen, besetzen männliche Zwergfledermäuse kleine Balzreviere, um paarungsbereite Weibchen anzulocken. Diese Reviere werden durch typische und artspezifische Sozial-Rufe kenntlich gemacht.

Bei der Erfassung des Plangebietes wurden am Juli-, August- und September-Termin entsprechende Balzrufe von Männchen der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) erfasst. Der Schwerpunkt dieser Rufe befand sich im Bereich der nord-östlichen Baum-Strauch-Hecke. Vereinzelt wurden Rufe im gesamten Gebiet aufgezeichnet. Da die Männchen der Zwergfledermaus diese Balzrufe im Flug aussenden, konnte kein spezieller Baum lokalisiert werden, der von einem Zwergfledermaus-Männchen als Zentrum eines Balz-Reviers gewählt worden war. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass sich die Paarung-Höhle in einem der Bäume in der nord-östlichen Baum-Strauch-Hecke befand. Darüber hinaus wurden in diesem Bereich am August-Termin auch Sozialrufe der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) aufgezeichnet. Da die Baum-Strauch-Hecke für diese Art kein typisches Paarungsrevier darstellt, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesen Sozialrufen um Antworten auf die sehr ähnlichen Rufe der nahe verwandten Zwergfledermäuse handelt, ohne dass Paarungsreviere oder andere Lebensstätten der Rauhautfledermaus im Gebiet vorhanden sind.

Bewertung

Die mit Obstbäumen bestandene Grünlandfläche im Plangebiet hat für Fledermäuse eine geringe Bedeutung. Hier wurden nur vereinzelt Jagd-Aktivitäten festgestellt, Hinweise auf Lebensstätten von Fledermäusen wurden nicht gefunden. Anders verhält es sich mit der Baum-Strauch-Hecke an der Dörnbergstraße und vor allem der Baum-Strauch-Hecke, die sich nord-östlich nur wenig außerhalb des Plangebietes befindet. Beide Hecken werden ganzjährig intensiv von bis zu neun Fledermaus-Arten als Jagd-Habitat genutzt. Daher werden diese Hecken als wertvolles (Hecke an der Dörnbergstraße) bzw. sehr wertvolles (Hecke nord-östlich des Plangebietes) Jagdhabitat für Fledermäuse eingestuft.

Mit insgesamt neun Arten wurde eine vergleichsweise hohe Artenzahl festgestellt. Fünf Arten kommen regelmäßig im Gebiet vor, die Zwergfledermaus (*Pipistrellus*

pipistrellus), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), die Flughautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), der Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) und eine Art der Langohr-Fledermaus-Gruppe (*Plecotus cf. auritus*).

Im Untersuchungsgebiet fanden sich keine Hinweise auf Schlafstätten oder Wochenstuben von Fledermäusen.

Ab Mitte Juli wurden Balzrufe von Männchen der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) mit einem deutlichen Schwerpunkt im Bereich der nord-östlichen Hecke erfasst, die auf ein Balz- und Paarungshabitat in dieser Gehölzstruktur hinweisen.

4.4 Avifauna (alle Arten geschützt nach BNatSchG)

Das Plangebiet weist in den Randbereichen unterschiedlich ausgeprägte lineare Gehölzstrukturen und einen Einzelbaum sowie innerhalb der Fläche sehr locker stehende, teilweise höhlenreiche Obstbäume auf. Dies sind Lebensräume für Vogelarten, die als Bruthabitat parkartig strukturierte Bereiche bevorzugen sowie für Heckenbrüter.

Insgesamt wurden während der Erfassung 23 Vogelarten erfasst, für 9 Arten besteht auf Grund wiederholter Erfassungen singender, revieranzeigender Männchen an gleichen Standorten ein Brutverdacht innerhalb des Untersuchungsgebietes, eine der Arten mit Brutverdacht befindet sich auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel in Niedersachsen und Bremen (Krüger & Nipkow 2015) (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Im Plangebiet erfasste Vogelarten (bei Brutverdacht: mehr als ein singendes Männchen: Anzahl in Klammern)

		Rote Liste		11.5.	22.5.	02.6.	17.6.	Brut-
		Nds	BRD					verd.
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>			x	x		x	
Amsel	<i>Turdus merula</i>			x	x	x	x	X
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>			x	x	x		X (2)
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>			x		x	x	X
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>				x			
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>					x		
Elster	<i>Pica pica</i>			x			x	
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V		x			
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V		x	x		X
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		V	x	x			
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>			x				
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V				x	

Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>			x	x	x		X
Kohlmeise	<i>Parus major</i>			x		x	x	X
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>				x			
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>			x				
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>				x			
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>			x	x		x	X
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	2	V	x			x	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>			x				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3			x	x		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>				x	x	x	X (2)
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			x		x	x	X

Alle neun Arten, für die ein Brutverdacht im Untersuchungsgebiet besteht, nutzen Hecken und Gebüsche als Bruthabitat. Dies ist im Anbetracht der Struktur und Ausdehnung der vorhandenen Hecken und Gebüsche eine unterdurchschnittlich hohe Artenzahl. Dieser Bewertung entspricht auch die geringe Zahl rufender Männchen. Bei den Arten mit Brutverdacht handelt es sich ohne Ausnahme um Arten, die über eine deutliche Störungstoleranz verfügen. Alle vorkommenden Arten sind im Siedlungsbereich beim Vorhandensein eines ausreichenden Gebüsch- und/oder Hecken-Bestandes regelmäßig anzutreffen.

Das singende Kohlmeisen-Männchen wurde mehrfach im Bereich zweier Obstbäume festgestellt. Es ist daher davon auszugehen, dass eine der in den Obstbäumen vorhandenen Höhlungen als Bruthabitat genutzt wurde.

Neben den Arten, die das Plangebiet potentiell als Bruthabitat nutzen, ist die mehrfach erfolgte Beobachtung eines Grünspechtes (*Picus viridis*), der die Grünlandfläche im Plangebietes als Nahrungshabitat nutzte, bemerkenswert. Die Beobachtung von Mäusebussard (*Buteo buteo*) und Rotmilan (*Milvus milvus*) zeigen, dass beide Arten das Plangebiet ebenfalls regelmäßig nach Beute absuchen.

Bewertung

Das Plangebiet stellt für mögliche Vorkommen von Brutvögeln einen unterdurchschnittlich wertvollen Lebensraum dar.

Für die Avifauna wichtige Bereiche innerhalb des Plangebietes sind vor allem die verschiedenen Hecken. Die Grünlandfläche ist ohne Bedeutung als Bruthabitat für die Avifauna, stellt jedoch ein wertvolles Nahrungshabitat für mehrere Arten dar.

4.5 Weitere geschützte Artengruppen

Die ökologischen Gegebenheiten im Bereich des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 29 „Einzelhandel östlich Dörnbergstraße“ lassen keine Vorkommen von weiteren geschützten und/oder in ihrem Bestand gefährdeten Tierarten aus der Artengruppe Säugetiere oder Insekten erwarten.

5. Zusammenfassung

Die Erfassungen der Vegetation sowie der verschiedenen Artengruppen zeigen, dass die Bedeutung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 29 „Einzelhandel östlich Dörnbergstraße“ der Stadt Celle für die Vegetation sowie die Avifauna unterdurchschnittlich ist.

Anders stellt es sich für die Fledermäuse dar, für die die beiden Baum-Strauch-Hecken innerhalb des Plangebietes sowie in direkter Nähe dazu ein wertvolles bzw. sehr wertvolles Nahrungshabitat darstellen. Die häufigen Nachweise balzender Zwergfledermäuse dokumentieren für die Baum-Strauch-Hecke nord-östlich des Plangebietes zusätzlich eine Bedeutung als Balz- und Paarungshabitat für diese Art.

Im Rahmen einer Bebauung der Fläche sollte diese Struktur unbedingt so weit wie möglich von störenden Einflüssen wie starker Beleuchtung und nächtlichem Lärm geschützt werden.

6. Literatur

DIETZ, C. & Kiefer, A. (2020): Die Fledermäuse Europas, 2. Aufl. Kosmos-Verlag,

DRACHENFELS, O. von (2020): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand Februar 2020. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. A/4: 1 – 331

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Nieder-sachsen und Bremen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2004: 1 – 76

- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 43: 1 – 507.
Hannover
- HAMMER, M.; ZAHN, A.; MARCKMANN, U. (2009): Kriterien für die Wertung von Artnachweisen basierend auf Lautaufnahmen, Version 1. Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Bayern. 16 S.
- KRÜGER, T.; LUDWIG, J.; PFÜTZKE, S.; ZANG, H. (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Informationsdienst Landschaftspfl. Niedersachsen 48: 1-552
- KRÜGER, T. & NIPKOW, M. (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fass., Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 4/2015: 181-260
- MEINIG, H.; BOYE, P.; HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 115-153; Bonn - Bad Godesberg
- MIDDLETON, N.; FROUD, A.; FRENCH, K. (2014): Social calls of the bats of Britain and Ireland. Pelagic Publishing, Exeter.
- PFALZER, G. (2002): Inter- und intraspezifische Variabilität der Sozillaute einheimischer Fledermausarten. Dissertation Universität Kaiserslautern, 251 S.
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse: Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. Die Neue Brehm-Bücherei Bd.648, 220 S.
- SÜDBECK, P.; H.-G. BAUER; M. BOSCHERT; M. BOYE; W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fass. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81
- THEUNERT, R. (2008a): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten, Teil A. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2008: 68 – 141

Bremen, den 02.11.2020



Dipl. Biol. Dr. Dieter von Bergen
Floristische und Faunistische Erfassung
Ökologische Fachgutachten
Umweltbaubegleitung

Drakenburger Str. 41
28207 Bremen
Tel.: 0176 45642408
vbargen@uni-bremen.de